

— Frank I., „das Sangesoriginal vom Josephs-Hospital“ —

Konfektionsgröße? „Ich zieh an, was passt“

Von unserem Redaktionsmitglied
PETER WILD

Warendorf (gl). Die Frage nach seiner Konfektionsgröße beantwortet Prinz Frank I. (Hülsbusch), „das Sangesoriginal vom Josephs-Hospital“, gern so: „Weiß ich nicht. Ich zieh an, was passt.“ Fest steht: Wenn ein Oberhofsänger einen formidablen Resonanzkörper braucht, dann hat er ihn. Sein Prinzenkostüm in Blau und Silber ist ihm auf den Leib geschneidert. Von der Stange gibt's das nicht. Lackschuhe, Größe 45, brauchte er nicht neu zu kaufen. Die hatte er noch von seiner Hochzeit im September.

Frank Hülsbusch war aber auch mal klein und zierlich, als er am 15. Mai 1979 das Licht Westfalens erblickte. Seine Eltern sind Klemens und Christa (geborene Eichstedt), heute 69 und 68 Jahre alt. Beide waren am Samstagabend in der Kriegenbaum-Narrhalla live

dabei, als ihr Sohn triumphal einzog. Auch sie sind angestammte Warendorfer. Klemens Hülsbusch, ehemaliger Finanzbeamter, wird am 9. Februar zu seinem 70. Geburtstag einen Prinzen unter der erlauchten Gästeschar begrüßen können. Seine neue Tollität hat auch eine Schwester: Anke Bockholt (43) lebt in München, hat am Samstagabend die Proklamation ihres Bruders im Live-Stream mitverfolgt und versprochen, Rosenmontag in Warendorf zu feiern.

Ihr „kleiner Bruder“ ist in Warendorf zur Overbergschule gegangen, dann zum Mariengymnasium gewechselt, und er hat nach einer kleinen Schleife über die Hauptschule am Augustin-Wibbelt-Aufbaugymnasium sein Fachabitur gemacht. Seinen Zivildienst hat er im Warendorfer Josephs-Hospital abgeleistet und ist anschließend gleich dort geblieben, um zum Fachinformatiker für Systemintegration ausgebil-

det zu werden. Seit 2001 ist er am Warendorfer Krankenhaus als IT-Mann für alle Fälle angestellt.

Viele seiner Kollegen saßen übrigens am Samstagabend in der Kriegenbaumhalle – formal dachten sie bis zu mitternächtlicher Stunde, ein Gemeinschaft-Event als Ersatz für die 2019 ausgefallene Weihnachtsfeier zu besuchen.

Was seine Motivation war, „einmal Prinz zu sein“ (er selbst hat diesen Liedertitel bereits x-mal für andere Prinzen gesungen): „Wenn man in einen Karnevalsverein geht, dann will man auch irgendwann mal Prinz sein.“ So ist das also: eine unmissverständliche Botschaft an alle WaKaG-Mitglieder.

Da er die Formationen Juka, Elferrat und Senat durchlaufen hat, „war ich Rosenmontag schon praktisch auf jedem Wagen“, sagt er. Diesmal wird es der nagelneue gestaltete Prinzenwagen sein, anno 2021 dann der der „ehemaligen Tollitäten“.



Heimspiel: der Prinz und die „Annemarie“ in seiner Formation, dem Elferrat. Beim Prinzenfrühschoppen am Sonntag im Hotel „Im Engel“ gab es ein großes Hallo. Bilder (4): Studio Kaup